



Der evangelische Pfarrer Steffen Groß (3.v.r.) ist in der Flüchtlingshilfe aktiv und besucht die Kosovaren, die derzeit in der Johannes-Reidel-Straße wohnen, oft. Foto: Katzenberger-Ruf

Die Weinstube ist nun ein Zuhause auf Zeit

Flüchtlinge wohnen in der einstigen Seeger-Weinstube – Ehrenamtliche Hilfsgruppe hat sich gegründet

Von Karin Katzenberger-Ruf

Leimen. Deutschunterricht im Nebenzimmer: Das gehört in der ehemaligen Seeger-Weinstube inzwischen zum Alltag. Seit kurz vor Weihnachten mehrere Familien aus dem Kosovo in die Johannes-Reidel-Straße gezogen sind, sind ehrenamtliche Mitglieder der örtlichen Flüchtlingshilfe beinahe täglich vor Ort. Darunter Lothar Stephan, Lehrer im Ruhestand. Ihm liegen vor allem die Kinder am Herzen, die nicht unter der Situation leiden sollten, wie er sagt. Am Mittwoch begleitete er einige zu ihrem ersten Schultag in der Geschwister-Scholl-Schule in St. Ilgen.

In wenigen Wochen sei die Flüchtlingsunterkunft bereits zu einer gut funktionierenden Hausgemeinschaft geworden, so Pfarrer Steffen Groß. Der evangelische Geistliche ist Sprecher der

Flüchtlingshilfe, die von allen Fraktionen im Gemeinderat unterstützt werde. „Da ist uns eine große Koalition gelungen“, freut sich Groß.

Besagtes Nebenzimmer wird auch als Büro für Beratungsgespräche genutzt, die in die Zuständigkeit des Landratsamtes fallen. Ansprechpartner ist der Sozialpädagoge Herbert Eppel. „Der macht das klasse“, findet Steffen Groß. Überhaupt ist er voll des Lobes für die Behörde. In der Bevölkerung sei die Hilfsbereitschaft ebenfalls groß. So lagern im Nebenzimmer etliche Sachspenden, darunter Kinderspielzeug.

Demnächst werden wohl zwei weitere Familien im „Haupthaus“ einziehen, wo unter anderem die einstige Weinstube zur Wohnung wurde. Laut Steffen Groß sind Unterkünfte wie diese „in Ordnung“. Dagegen dürfte es Sammellager seiner Meinung nach gar nicht geben. Weil die ein-

fach „Mist“ seien – und zwar für alle, also nicht nur für die Flüchtlinge.

Die Leimener Flüchtlingshilfe ist – salopp formuliert – „ein bunter Haufen“ hilfsbereiter Menschen, die unabhängig von Religions- oder Parteizugehörigkeit agieren. Die Übergriffe auf Ausländer Anfang der 1990er-Jahre haben den damals 15-jährigen Steffen Groß „sensibilisiert und in kürzester Zeit sozialisiert“, wie er sich erinnert. Schon damals ging er auf die Straße, beteiligte sich an Mahnwachen und anderen Aktionen. Warum die Menschen aus dem Kosovo geflohen sind, hat er noch nicht genauer hinterfragt. Obwohl es unter den Flüchtlingen einen Familienvater gibt, der recht gut Deutsch spricht und gerne Dolmetscherdienste leistet.

Übrigens: Die frühere Seeger-Weinstube ist nicht zu verwechseln mit der Weinstube „Jägerlust“ des Weinguts Seeger. Diese hat nach wie vor geöffnet.